

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 26.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 14.

Donnerstag, 17. Januar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Leasingstelle ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelnummern werden abgegeben. Einzelgenussnahme für die Nummer des Abgehanges bis zum 1. März 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Grotzke-Straße 54. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Renger in Riesa.

Die in dem unter  $\odot$  nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Herren sind zu dem bei eines Jedes Namen in Spalte 2 angegebenen Aemtern gewählt bez. wiedergewählt und hier in Pflicht genommen worden.

Großenhain, den 10. Januar 1907.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Name, Stand und Wohnort.	Amt.
Kaule, Georg, Gutsbesitzer, Forberge	Gemeindevorstand in Forberge.
Beuweit, Friedrich August, Gutsbesitzer, Glaubitz	Gemeindevorstand für den Gemeindeverband Glaubitz mit Sageritz und Langenberg.
Jobst, Karl Moritz, Wirtschaftsbesitzer, Glaubitz	Gemeindevorstand für den Gemeindeverband Glaubitz mit Sageritz und Langenberg.
Reichig, Friedrich Moritz, Hausbesitzer, Sageritz	als Gemeindevorstand für denselben Gemeindeverband.
Donat, Clemens, Schmiedemeister, Grödel	Gemeindevorstand in Grödel.
Thomas, Carl, Wirtschaftsbesitzer, Kleinirebnitz	Gemeindevorstand in Kleinirebnitz.
Berner, Eduard Julius, Gutsbesitzer, Marktleditz	Gemeindevorstand in Marktleditz.
Gempel, Friedrich Gott, Hausbesitzer, Merzdorf	Gemeindevorstand in Merzdorf.
Waltzer, Otto, Gutsbesitzer, Riesa	Gemeindevorstand in Riesa.
Reichig, Friedrich Hermann, Sattlermstr., Streumen	Gemeindevorstand in Streumen.
Lorenz, Carl, Gutsbesitzer, Streumen	Gemeindevorstand in Streumen.
Reiser, Friedrich Robert, Gutsbesitzer, Zeithain	Gemeindevorstand in Zeithain.
Scheffler, Robert, Wirtschaftsbesitzer, Zschaiten	Gemeindevorstand in Zschaiten.
Schrot, Julius Emil, Wirtschaftsbesitzer, Zschaiten	Gemeindevorstand in Zschaiten.
Girsch, Carl Gustav, Wirtschaftsbesitzer, Radewitz	Gemeindevorstand in Radewitz.

Das Königl. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 wird am 18. dieses Monats auf dem Wasserübungsplatz Forberge eine Übung im Brückenschlagen abhalten, weshalb der Schiffsahrtverkehr auf der Elbe an dieser Stelle auf die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags gesperrt wird.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. Januar 1907.

— Durch die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage hat sich der Wasserstand der Elbe bedeutend gehoben. Doch des auch im Oberlaufe eingetretenen Walfes steht das Eis bei Ruffig noch fest. Von der Jher wird dagegen Eisgang gemeldet und es wird wohl nicht mehr allzulange dauern, dann bricht auch das Eis der Wolbau und der übrigen bedeutenden Nebenflüsse auf. Über ist auch an eine Eröffnung der Schifffahrt im vollen Umfange nicht zu denken.

— In Nr. 12 dieses Blattes befand sich eine kurze Notiz über das Hinscheiden des 87 Jahre alten emeritierten Missionars Watsch. Derselbe war viele Jahre Missionar in Indien. Anfangs bei der lutherischen Mission, trat er später zur englischen Mission über und wurde auch als anglikanischer Geistlicher ordiniert. Seit Jahren lebte er mit seiner greisen Gattin als Emeritus in Großenhain, wo sein zweiter Sohn ein hochgeachteter Arzt ist, während der älteste Sohn als Pfarrer im benachbarten Merschwitz wirkt. Seit einiger Zeit wollte er mit seiner Gattin bei seiner verheirateten Tochter in Strimmel bei Gersdorf bei Hamburg, wo am Neujahrsmorgen seine im 86. Lebensjahre stehende Lebensgefährtin ihm durch den Tod entzissen wurde. Schon nach wenig Tagen, am 12. Januar, wurden die treuen Gatten im Tode wieder vereint.

— Auf der Bahnhofstraße am Försterschen Holzschleppgleis blieb heute mittag das Pferd eines Kohlengeschirrs mit einem Hufeisen hängen und verletzte sich dabei derart, daß es ausgespannt und zurückgeführt werden mußte.

— Ein Sonderzug nach Leipzig mit mehreren Hundert böhmischen Auswanderern von Teschen passierte gestern nachmittags unsere Station.

— Theater. Gestern Abend brachte die Direktion Billy Peinert im Höpners Saale das fünfaktige Schauspiel von Wohlmut „Mozart oder ein Künstlerdickicht“ zur Aufführung und erntete damit den allseitigsten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Der Beifall galt nicht nur den wackeren Schauspielern, sondern nicht zum wenigsten auch der reichen Ausstattung und der Sorsfalt, mit der die Regie das Stück vorbereitet hatte. Sehr effektiv wirkten die in das Schauspiel eingestreuten drei Melodramen. Auch die Mitwirkung der Kapelle der 32er Artillerie

machte den Theaterabend zu einem recht genussreichen. — Ein weiteres Gastspiel läßt Herr Direktor Peinert nächsten Sonnabend folgen.

— Daß sich das Wetter nun bald ändert, wünscht alle Welt, und wenn es sich ändert, dann kann das nur eine Bänderung zum Vorteil sein. Denn schlechter könnte es wohl nicht viel mehr werden. Schon seit Beginn des Jahres herrscht trübseliges, zu Niederschlägen geeignetes Wetter mit rauhen Winden. Die Straßen außerhalb der Stadt deckt dichter Schmutz, den besonders derjenige recht unangenehm empfindet, den Berufswege zwingen, mehrfach diese Straßen zu benutzen. Diesen Schmutz wehauern auch die Radfahrer, die deswegen ihr Stahlfuß noch zu Hause lassen müssen, und nur der unerschrockene Sportsmann radelt „durch“, mögen auch an Rad und Kleidung sich noch so große Spuren der durchfahrenen Straßen festsetzen. Das ist nicht nach Jedermanns Geschmack und so steht man jetzt noch verhältnismäßig wenig Radfahrer auf den Straßen. In der Zunahme der Tage haben wir — siehe den Kalender! — schon Fortschritte gemacht, wenn man davon auch noch nicht viel verspürt hat. Graue Wolken verdüstern den Sonnenball und lassen die Freude an der Verlängerung der Tage nicht aufkommen.

— Wir erhielten folgende Zuschrift: Unter Berufung auf das Preßgesetz ersuche ich Sie, folgende Berichtigung aufzunehmen: Es ist unwar, daß der Unterzeichnete am 14. Jan. in Münchrig den Saal, in dem die Versammlung der Liberalen stattfand, verlassen habe, um nach kurzer Zeit zurückzukehren, es ist weiter unwar, daß eine Parole zum Verlassen des Saales an die Versammlung ausgegeben worden sei. Der Unterzeichnete suchte vielmehr in größter Eile den Zug in Langenberg zu erreichen und richtete selbst an die Versammlung die Mahnung, im Saale zu verbleiben.

Otto Kühle.  
Wir erlauben uns hierzu zu bemerken, daß wir die Berichtigung auch ohne Berufung auf das Preßgesetz aufgenommen haben würden. Die Notiz war, wie auch gekennzeichnet, von einem gelegentlichen Korrespondenten eingesandt, dem selbstverständlich die Gewähr für die Richtigkeit seiner Mitteilungen überlassen bleiben muß.

— Zum Gebrauch sächsischer und böhmischer Zeitungen, sowie von Luftkurorten sind aus der unter der Verwaltung der 4. Abteilung des Ministeriums des

Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 24. Juli 1811, sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstütionen und Freistellen zu vergeben. Insbesondere können zum Gebrauch von Bad-Eister bedürftige Personen durch 1) Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Genus freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtagte verbunden ist, 2) bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtagte unterstützt werden. Die Unterstütionsgesuche sind längstens bis zum 15. März laufenden Jahres bei dem Ministerium des Innern, 4. Abteilung, einzureichen.

— Das Oberkriegsgericht in Leipzig hatte sich mit einem Urteil des Gerichts der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz zu beschäftigen, das gegen den Unteroffizier im Feldartillerieregiment Nr. 32 in Riesa, Friedrich Wilhelm Augustin, aus Högermühle in Brandenburg gebürtig, ergangen war. Am Morgen des 23. November hatte A. einen Soldaten geohrfeigt, um ihn aufzumuntern. Vor das Kriegsgericht zu Chemnitz gestellt, war der Unteroffizier, der den Vorgang in ganz harmloser Weise hinzustellen bemüht war, wegen vorfälligen Schlagens eines Untergebenen mit zehn Tagen gelindem Arrest bestraft worden. Auf die vom Gerichtsherrn, der eine härtere Strafe erstrebte, eingelegte Berufung hin wurde das Urteil des Kriegsgerichts aufgehoben und der Angeklagte zu acht Tagen Mittelarrest verurteilt. (Chemn. Zbl.)

\* Röderau, 17. Januar. Beim frühlichen Spiel tödlich verunglückt ist vorgestern gegen Abend das sechsjährige Söhnchen Fritz des Hammerarbeiters August Albrecht von hier. Eine Anzahl Kinder vergnügten sich im nahen Holze mit Haischspielen. Der genannte Knabe geriet nun in eine Grube, diese stürzte über ihm zusammen und er konnte sich nicht wieder befreien. In der Verwirrung rannten die übrigen Kinder davon und so fand ihr kleiner Kamerad den Erstickenstod.

Zeithain. Gestern traf die 7. Kompagnie 10. Infanterieregiments Nr. 134 in Stärke von 1 Offizier, 5 Unteroffizieren und 50 Mannschaften zur Erledigung des geschäftsmäßigen Schließens auf dem Truppenübungsplatz ein. Die 6. Kompagnie kehrte nachmittags zurück.

Den Weisungen der Elbstrombeamten und ausgestellten Posten ist unbedingt Folge zu geben.

Riesa, am 16. Januar 1907.

Nr. 12 G. Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Auf Blatt 8 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, die Zugangs- und Abgangsgenossenschaft Röderau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Röderau betreffend, ist heute eingetragen worden, daß Billy Schuster in Röderau aus dem Vorstande ausgeschieden und der Restaurateur Max Knüfel in Röderau Mitglied des Vorstandes ist.

Riesa, den 15. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird folgende, vielfach unbeachtet gelassene gesetzliche Vorschrift hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder in Erinnerung gebracht. Nach §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 1. November 1836 sind eheliche Kinder, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehört, dem evangelischen, deren Vater dem katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugezogen sind, in dem Bekenntnisse des Vaters zu erziehen und es ist eine Abweichung von diesen Bestimmungen nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erfülltem sechsten Lebensjahre des betreffenden Kindes an Gerichtsstelle und ohne Vorhanden anderer Personen eine Uebereinkunft vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen.

Auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das 6. Lebensjahr erfüllt haben, bleibt der Abschluß der letzteren ohne Einfluß.

Großenhain, am 15. Januar 1907.

92 a B.

Königliche Bezirkschulinspektion.

## Freibank Röderau.

Morgen Freitag, vormittags 9 Uhr Rindfleisch-Verkauf. Pro Pfund 45 Pf Der Gemeindevorstand.

Schule  
hof Merzdorf  
richt. 3. Neu  
geladen.  
atvorhand.  
b im gleichen  
der Nachbar  
atvorhand.  
Schule  
tig beforierten  
reisen  
enball  
g.  
in Mitgliedern  
hter; in Riesa  
arten-schläger.  
hauer 60 Pfg.  
mermann mit  
fit.  
atvorhand.  
nd.  
hr  
ng.  
ske  
Bählern  
stehen.  
uchen.  
uß  
partei.  
sten bei  
ter, der  
erfahrungs-  
se, sowie  
Kunden  
Rechtlich  
str. 26.  
ngen.  
a verleiht und  
stigt an  
str. 1 b II, in  
Uhr an sollen  
anzahlung ver  
enhausen,  
hausen.  
Bedingungen  
Nähle.

Weinbölla. Infolge einer Dammrutschung an dem Eisenbahnübergang in der Gasse zwischen Weinbölla und Böbia ist das rechte Gleis zwischen den genannten Verkehrsstellen bis auf weiteres unfahrbar. Die Güter in der Richtung von Dresden nach Gisterwerda müssen während der Dauer der Störung auf dem unrichtigen Gleise verkehren.

Sonntags. Der Gewerbeverein beging am Montag und Dienstag im festlich geschmückten Karstellersaale die Feier seines 50 jährigen Stiftungsfestes, dem von auswärts der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Gewerbevereine, Herr Stadtrat Ludwig aus Waldheim, und drei Herren aus Riesa als Vertreter des dortigen Gewerbevereins beiwohnten. Die Jubelfeier nahm einen prächtigen Verlauf, sowohl was den am Montag abgehaltenen Kammerabend betrifft als die Feier am Jubeltage selbst, die in Festmahl und Ball bestand. Auch dazu hatte sich eine große Zahl von Gästen beim festgebenden Verein eingefunden, darunter der Landtagsabgeordnete, Herr Fabrikdirektor Hofmann aus Meißen, der dem Verein aus Anlaß seines Jubiläums ein Prunkstück aus Porzellan, einen Tafelaufsatz, zum Geschenk gemacht hat. Während des Mahles wärzten Lieben und Tafellieder das Fest, das mit festlichem Halle endete.

SS Dresden, 16. Januar. Vom „Verein für Waldholungsstätten“ ist soeben der erste Jahresbericht erschienen, dem folgendes zu entnehmen ist. Dem Vereine, der zunächst daranzug, eine Waldholungsstätte für Frauen und Mädchen zu schaffen, ist vom Kgl. Ministerium ein Gelände in der Dresdener Heide pachtweise überlassen worden. Das Kgl. Kriegsministerium hat eine Dörferstraße kostenlos dargelassen, so daß am 15. Juli 1906, kaum 6 Wochen nach Gründung des Vereins, die Erholungsstätte eröffnet werden konnte. Aufgabe derselben ist solchen, die zwar reichlichen Aufenthalt in frischer Luft suchen, aber nicht in der Lage sind, sich längere Zeit dauernd von ihrer Familie oder ihrem Haushalte trennen zu können, tagsüber Unterkunft und zweckmäßige Verpflegung in guter Waldluft zu gewahren. Die Erholungsstätte soll eine Art Tagesasylatorium, ein wohlfeiler Ort für die sonst unerschwingliche Sommerfrische sein. Anwesende Kranke, besonders Tuberkulose sollen nicht aufgenommen werden. Für letztere soll durch die Fürsorgestellen für Lungenkranke in ähnlicher Weise noch gesorgt werden. Die Benutzung war in Rücksicht auf die Neuheit des ganzen Unternehmens ausgezeichnet. Am stärksten war der Besuch in der ersten Hälfte des August, in der die Zahl der Pflanzlinge nie unter 30 betrug. Die Erfolge waren recht gute; so betrug z. B. die Gewichtszunahmen 2 und 4 kg in 17 Tagen, 7 kg in 27 Tagen, 7 1/2 kg in 34 Tagen usw. Die Zuweisung der Pflanzlinge erfolgte durch 37 Aerzte Dresdens und seiner Vororte. Der Verpflegungsbetrag ist auf 1 M. festgesetzt und in besonderen Fällen können weitere Ermäßigungen durch Verleihung von ganzen oder Theilrationskarten gewährt werden. Die unmittelbare Leitung dieser Waldholungsstätte, die infolge der Ungunst der Witterung schon am 15. September v. J. geschlossen werden mußte, lag in den Händen des Herrn Dr. Baron-Dresden. — Der bekannte Baumeister Harwig ist von seinem Stadtratsposten zurückgetreten.

Zittau, 16. Januar. Im nahen Giesmannsdorfer Bergwerk war der 20jährige Arbeiter Gustav Egg aus Mitteldorf mit dem Abnehmen von Kohlenhanten an der Fördermaschine beschäftigt, geriet zwischen Schutttier und Maschine, wobei ihm der Kopf zerschmettert wurde. Der Tod trat augenblicklich ein. — Am Sonntag fand auf der 1016 Meter hohen Jeschkenhöhe die feierliche Einweihung des vom Deutschen Gebirgs-Verein für das Jeschken- und Hegergebirge erbauten neuen Berghauses, das zugleich Bergwirtschaft und Unterkunftsbaus ist, in Gegenwart zahlreicher Gäste aus Sachsen und Böhmen statt. Bisher diente dem Touristenverkehr die 1856 erbaute Jeschkenbaude als Unterkunftsstätte. Das neue, zwei Stock hohe, mit einem Aussichtsturm versehene Berghaus ist nach allen Seiten hin, besonders nach dem Riesengebirge, ins böhmische Mittelgebirge und auf den Reichenberger Tafel eine entzückende Rundschau. Die Gesamtkosten des neuen Gebäudes betragen 150 000 Kronen. — Die Zittauer Stadtverwaltung gedenkt, sich demnächst mit der Regierung wegen der Eingemeindung der 927 Seelen umfassenden Gemeinde Eckartsberg in Verbindung zu setzen.

Zittau. Infolge des Hochwassers der Mandau, deren Fluten viel Unreinigkeiten mit sich führten, trat am Dienstag eine Verstopfung der Saugrohre an den Maschinen der elektrischen Straßenbahn ein, so daß die Kondensatoren der Maschinen nicht genügend Wasser erhielten und die Maschinen außer Betrieb gesetzt werden mußten. Der Straßenbahnverkehr war von 1/6 Uhr bis 1/9 Uhr abends vollständig unterbrochen. — Die älteste Frau in Sachsen, die verwitwete Frau Johanne Eleonore Geier, seit langem Inhaberin des hiesigen sogenannten Klosters, wird am 28. Januar 101 Jahr alt. Aus städtischen Mitteln ist der Geier ein sorgenloser Lebensabend bereitet worden. Frau Geier war niemals ernstlich krank in ihrem langen Leben; jetzt freilich machen sich allerlei Altersschwächen bei der Geier bemerkbar. Mit dem Leben will es nur noch schlecht gehen, und wer sich mit ihr unterhalten will, muß schon über ein sehr lautes Organ verfügen.

Luga. Eine späte, aber um so ansehnlichere Verlobung wurde dem hiesigen 22jährigen Schlosser R. Schuster zu teil; er war ziemlich 5 Jahre im Ausland und zur Zeit des Erdbebens in San Francisco in seiner Stadt. Dabei hatte er einen Kniegelenkmeister und dessen Frau gerettet, wobei letztere ihn darauf in den Hals biß (wie es Gerüchte in der Todesangst tun), daß die Wunde noch

heute sichtbar ist. Nachdem nun Schuster, um seiner Militärpflicht zu genügen, zurückgekehrt ist, erbielt er jetzt in Betracht seiner dort bewiesenen Entschlossenheit eine Staatsmedaille und eine Belohnung von 1600 Dollar (etwas über 6000 M.).

Lausitz. Im Rittergute Otterwitz vernichtete am Montag abend in der 8. Stunde ein Schußfeuer den Schweine- und den Kuhstall, sowie zum großen Teil die Inspektorenwohnung. Es verbrannten zwei Schweine und zwei Kühe. Man vernahm Brandstiftung.

Zwickau, 15. Januar. Die 19 Jahre alte ledige Arbeiterin Elsa Wolfram in Cainsdorf ist in der Nähe oberhalb der Stadt ertrunken ausgefallen worden. Ob Verunglückung oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestellt.

Annaberg. Der Obererzgebirgs-Turngau II hat beschlossen, in den Pfingstferien dieses Jahres eine Turnfahrt nach Freiburg a. d. Unstrut, wo 1852 Friedrich Ludwig Zahn verstorben ist, zu unternehmen.

Elbau, 15. Januar. Einen traurigen Tod hat der 33 Jahre alte hiesige Gemeindebeamte Ernst August Müller gefunden. Müller bekam, als er gestern abend am jetzt hoch angeschwollenen Bach entlang ging, einen epileptischen Anfall, stürzte ins Wasser und ertrank, da Hilfe nicht zugegen war. Heute fand man seine Leiche. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Veisung. Nächsten Sonntag findet hier ein großes Winterportfest der Sektion Dresden des deutschen und österreichischen Touristenklubs statt, das von nah und fern voraussichtlich starken Zuspruch erhalten dürfte, hat doch auch Se. Majestät der König mit den Prinzen sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Staatsbahnverwaltung hat außer den Sportzügen eine Anzahl Sonderzüge vorgesehen.

Zwickau. Eine Gesellschaftsversteigerung mit Uebertragung gab es kürzlich im Nachbardorf Reinsdorf. Dort war die Witwe G. gestorben und ihr Nachlaß wurde öffentlich versteigert. Schon war ein großer Teil der Sachen losgeschlagen, als sonderbare Entdeckungen gemacht wurden. In einer Matratze fand man einen 50 M.-Schein, in einem Sofa einen 100 M.-Schein, aus jedem Wäschegegenstand wurde ein größeres Geldstück gezogen, ebenso fanden sich in dem Schwert größere Beträge. Die Versteigerung wurde natürlich von den Erben sofort aufgehoben, jedoch wenigstens noch ein Teil des baren Geldes gerettet werden konnte.

Burgen. Nahezu 1000 Schüler hat die landwirtschaftliche Kreiskule hier bereits ausgebildet. Eine große Zahl tüchtiger Männer (Gutsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Oberinspektoren, Inspektoren, Verwalter, Motoreidirektoren, Rentanten, Wirtschaftsgeschäften, sowie Angehörige anderer Berufsweige) sind aus ihr hervorgegangen und haben sich fast alle, ausgerüstet mit den nötigen Kenntnissen, im praktischen Leben wohl bewährt. Die für die Ausbildung verwandten Mittel heben sich reich verzinst. Jeden Landwirt ist zu raten, daß er seine Söhne unserer Kreiskule anvertraut, deren Einrichtungen als vollkommen zweckentsprechend allgemein anerkannt werden und besonders geeignet sind, die jungen Landwirte mit der Praxis in möglichste Verbindung zu bringen.

Leipzig, 17. Januar. In dem Verleumdungsprozeß des Redakteurs der „Leipz. Neuest. Nachr.“ Dr. Paul Liman gegen die Redakteure der „Leipz. Volksztg.“ Dr. Franz Mehring, Otto Kressin und Fritz Seeger, der heute vor dem hiesigen Schöffengericht stattfand, lehnte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hübler-Leipzig den Vorsitzenden Gerichtsassessor Dr. Köst wegen Beforgnis der Befangenheit ab, da er dem Antrag Liman auf Zahlung des Chefs der politischen Polizei, Polizeirat Dr. Henniger-Vorlin, stattgegeben, den Antrag Mehring aber, die Abgg. Rebel und Singer als Gegenzeugen zu haben, abgelehnt hat. Polizeirat Dr. Henniger soll befunden, daß die Sozialdemokraten zu dem „roten Sonntag“ (21. Januar 1906) Demonstrationen geplant, aber nicht ausgeführt haben. Rebel und Singer sollen befunden, daß der Parteivorstand beschlossen hatte, von jeder Demonstration abzustehen und nur Versammlungen abzuhalten. Der Vertreter des Privatklägers widersprach der Ablehnung. Der Gerichtshof beschloß nach kurzer Beratung, die Verhandlung zu vertagen.

**Bermischtes.**

Ein Raubmord, der durch die Nebenstände besonders erschwerend ist, wurde in der Nähe von Hensburg an dem Dienstmädchen Margarete Wolf aus Großheide verübt. Der bereits festgenommene Mörder, der 17 jährige Dienstknecht Grabrishi aus Biel, wollte sich den Verpfichtungen der durch sein Liebesverhältnis entstandenen Folgen entziehen. Nachdem er das Mädchen gelüdet, beraubte er es seiner Barschaft. Der Mörder hatte das Mädchen am Genck gepackt, in den Wassergraben geschossen und so lange unter Wasser gehalten, bis es erstickte.

Ein anderer Kampagne in Gesehr. Der Modenturm der Kirche Sankt Michael und Magnus in Rom zeigt große Sprünge und droht einzustürzen. Der Minister Rada hat, da es sich um eine der malerischsten Kirchenbauten Roms handelt, sofort eine gründliche Reparatur des Turms angeordnet. Bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich auch die Kirche selbst repariert werden, die unter anderem die Grabmäler von zwei Berühmtheiten des achtzehnten Jahrhunderts enthält. Die erste ist der Dresdner Maler Raphael Menas, „Raphael der Zweite“, wie ihn viele seiner Zeitgenossen nannten, und die andere der Abbe Spedalieri, dem kürzlich „aus Versehen“ ein Monument auf einem öffentlichen Platz Roms gesetzt wurde. Die Sache ist vor zwei Jahren geschehen und wurde sehr viel belächelt. Der Abbe hatte seinerzeit ein

Buch über „Menschenrechte“ geschrieben und war infolge dieser Schrift für einen Freigeist gehalten und eines Denkmals für unwürdig erachtet worden. Erst als das Monument auf seinem Platz stand, wurde es bekannt, daß man sich geirrt hatte und daß der gute Spedalieri eigentlich ein Erzkonservativ gewesen ist. Aber es stand nun einmal da und wurde dann schließlich auch erhalten. Nun fällt es seine Stelle genau so gut aus, wie irgend ein anderes.

Ein Torpedo mit großer Schußweite. Wie aus Newport gemeldet wird, macht Hudson Maxim die Mitteilung, daß er auf Grund der Erfahrungen, die er in einer langen, jetzt abgeschlossenen Reihe von Experimenten gemacht habe, ein neues Torpedo baue, das nach seiner Ansicht eine Revolution im Seekrieg hervorrufen würde. Das neue Geschöß wird im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden. Es soll eine Schußweite haben, die der der modernen Riesengeschöße auf See Schlachtschiffen gleichkommt. Die Erfindung, an der Maxim acht Jahre gearbeitet hat, ist möglich geworden durch die Verwendung eines sich selbst entzündenden Materials, das „Motorit“ genannt wird und in seiner Zusammensetzung dem rauchlosen Pulver ähnlich ist. Jede Stille Motorit werden in einen Stahlzylinder eingeschlossen, dessen eines Ende sich zu einer Kammer hin öffnet. Wenn das Torpedo ausgefossen wird, entzündet sich das Motorit automatisch an dem einen Ende und durch eine selbsttätige Pumpe wird Wasser in die Kammer gedrückt, wo es durch die Flamme des Motorit sofort in Dampf verwandelt wird. Durch das Zusammenwirken des Dampfes und der Verbrennungsprodukte wird dann eine Turbinenmaschine getrieben.

**Wählen**

Ist nicht bloß das Recht, sondern auch die patriotische Pflicht eines jeden Staatsbürgers. Wer diese Pflicht veräußt und ohne ausreichenden Grund von der Wahlurne fernbleibt, der versündigt sich am Vaterland und verwirkt seinen Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

**Statistik der Binnenschifffahrt.**

be. Der vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Band 175 der Statistik des Deutschen Reiches enthält die Statistik der Binnenschifffahrt im Jahre 1905. Die Darstellung bezieht sich: 1. auf den Verkehr von Schiffen und Flößen auf den deutschen Wasserstraßen und 2. auf den Verkehr von Gütern (einschließlich Floßholz) auf den deutschen Wasserstraßen im Jahre 1905. In einem Anhange sind die Wasserstände an Pegeln der deutschen Wasserstraßen in demselben Jahre gegeben.

Das Jahr 1905 ist für die deutsche Binnenschifffahrt als ein glückliches zu bezeichnen. Einmal waren die Wasserstandsverhältnisse im Berichtsjahre wesentlich bessere als im Vorjahre, sodann hatte der wirtschaftliche Aufschwung auf fast allen Gebieten des Handels und der Industrie einen regen Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen zur Folge. Von besonderer Bedeutung war der Güterverkehr bei folgenden Vorkommnissen:

Für Dresden betrug der Güterverkehr insgesamt (b. h. Eingang, Ausgang und Durchgang zusammengezeichnet) auf der Oder 2 736 000 t gegen 2 065 000 t im Jahre 1904, hatte mithin eine Zunahme von 671 000 t = 32,5 v. H. In Hamburg sind auf der Oberelbe bei Entenwärder durchgegangen zu Berg 3 399 000 t (1904: 2 327 000 t), zu Tal 2 522 000 t (1904: 1 980 000 t); insgesamt ein Mehr von 1 614 000 t oder 37,5 v. H. Bei Schandau an der Elbegränze zwischen dem deutschen Zollgebiet und Oesterreich hat der Durchgang auf der Elbe zu Berg (die Aufsahrt nach Oesterreich) 591 000 t betragen (1904: 2 434 000 t). Dies bedeutet für die Aufsahrt nach Oesterreich eine Zunahme von 187 000 t, für die Einfuhr von dort eine solche von 723 000 t Gütern. In Berlin sind auf der Spree angelommen zu Berg 4 201 000 t (1904: 3 813 000 t), zu Tal 3 164 000 t (1904: 2 846 000 t). Demnach sind zu Tal gegen das Vorjahr 318 000 t Gütern mehr angelommen. Bei Emmerich an der holländischen Grenze ist der Güterverkehr auf dem Rhein gegen das Vorjahr im Bergverkehr (Einfuhr von Holland) von 10 438 000 auf 12 544 000 t, im Talverkehr (Ausfuhr nach Holland) von 6 989 000 t auf 8 130 000 t gestiegen; letzterer hat eine Güterverkehrs Zunahme von 1 141 000 t aufzuweisen. In Duisburg-Ruhrort sind auf dem Rhein abgegangen zu Berg 3 042 000 t (1904: 3 329 000 t), zu Tal 2 583 000 t (1904: 2 591 000 t), insgesamt 295 000 t weniger als im Vorjahre. Hier ist der Rückgang der geladenen Güter — zum überwiegensten Teil Steinkohlen — hauptsächlich auf den Bergarbeiterstreik zu Beginn des Jahres zurückzuführen. In Mannheim, dem bedeutendsten Stapelplatz für den Güterverkehr zwischen dem unteren Rhein einerseits und Süddeutschland, der Schweiz und Oesterreich andererseits, betrug die Aufsahrt zu Berg 3 942 000 t (1904: 3 853 000 t), während zu Tal nur 680 000 t (1904: 685 000 t) abgegangen sind. Das Floßholz ist hier stets mit eingerechnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Januar 1907.

Wilhelmshaven. Der Kaiser hat verfügt, daß die nach Ländern und Provinzen benannten Schiffe von Mannschaften besetzt werden, die aus diesen Ländern oder Provinzen gebürtig sind.

Cuxhaven. Der Postdampfer „Lulu Böhlen“ ist mit drei Offizieren und 160 Mann heute nacht von Ewa-Grund kommend hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Solmitz: Eine angeblich 100 Mann starke, Bomben mit führende Bande beabsichtigt, die bulgarische Ortschaft Smilowitsche im Bezirke Ropritso zu zerstören, wurde jedoch vom Militär daran gehindert und mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Partenstein. Hier stürzte vom Personenzug der Brenner Kübert aus Würzburg über die 12 Meter hohe Brücke in den Lohrbach. Er wurde als verflümmelte Leiche aus dem Wasser gezogen.

Bebra. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Lokomotivführer Weise vom Zuge überfahren und sofort getötet.

Budapest. Die dritte Universität in Ungarn wird, wie nunmehr bestimmt ist, in Preßburg errichtet.

Paris. Die gestrige Bischofsversammlung beschloß sich, wie verlautet, auch mit der Möglichkeit der Abhaltung des privaten Gottesdienstes. Die meisten Bischöfe sprachen sich dagegen aus. Man müsse immer für öffentliche Gottesdienste selbst in Privatgebäuden sorgen. Unter den Bischöfen wurde eine Medaille verteilt, die als Einigungszeichen und als Protest für alle französischen Katholiken dienen und deren Ertrag für kirchliche Zwecke gesammelt werden soll.

Lugansk. Eine Gruppe Sträflinge ver wundete und entwaffnete den Aufseher und versuchte aus dem Gefängnis auszubrechen. Die herbeigeeilte Wache tötete zwei Sträflinge, verletzte drei schwer und trieb die übrigen zurück.

Sofia. In Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien, des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, des diplomatischen Korps, der Epigen der Zivil- und Militärbehörden ist vorgestern abend das neuerbaute bulgarische Nationaltheater feierlich eröffnet worden.

Erdbeben auf Jamaika.

New York. Entgegen den seitherigen Nachrichten besagt die erste eingetroffene direkte Meldung der „Associated Press“ aus Kingston, daß das Erdbeben doch recht heftig aufgetreten ist. Fast jedes Haus in der Stadt ist zerstört und alle Häuser im Umkreise von zehn Meilen sind beschädigt. Die Zahl der Toten soll 1000, und der Schaden 10 Millionen Doll. betragen. Der Hafen von Kingston ist für die Schifffahrt gesperrt. In Kingston herrschen Hungernöte und größtes Elend. Arme und Reiche sind obdachlos.

Washington. Das Marineministerium hat durch drahtlose Telegraphie aus Guantanamo (Kuba) die Nachricht erhalten, daß Admiral Coons an Bord eines Torpedobootes nach Kingston fuhr, um dort die nötige Unterstützung anzubieten. Zwei Schlachtschiffe folgten. Zwei Proviantschiffe, die zur Atlantischen Flotte stehen und mit Vorräten voll versehen waren, haben den Befehl erhalten, sofort nach Kingston weiterzufahren, wo ihre Ladung unter die Nothleidenden verteilt werden soll.

London. Das hiesige Bureau der Westindien und Panama Telegr. Cie. erhielt ein Telegramm von ihrem Vertreter in Kingston, wonach sich das Erdbeben bis Hollandbay, 80-85 Kilometer von Kingston, erstreckte. Ebenso wie in Hollandbay gibt es auch in Gullbay kaum ein unbeschädigtes Haus. Alle Ueberlebenden in Kingston kampieren im Freien.

Frankfurt a. M. Wie der „Frankf. Btg.“ aus New York gemeldet wird, sind bei den in Kingston ent-

standenen Schäden deutsche Versicherungsgesellschaften nicht beteiligt.

Wasserstände.

Table with columns for location (Moldau, Jfer, Eger, etc.) and date (Januar 16, 17). It shows water levels for various stations.

Wetterwarte.

Table showing weather forecasts for the 18th of January, including temperature ranges and wind directions.

Wetterprognose für den 18. Januar. Wind und Bewölkung: Schwache westliche Winde, teils heiter, teils neblig. Niederschlag und Temperatur: keine erheblichen Niederschläge, kühler.

Omnibus-Verkehr Nieska-Strehla.

Ab Strehla (Hotel Lindenhof): Früh 8 Uhr, nachm. 2,45 Uhr, abends 7 Uhr. Ab Nieska (Hotel Deutsches Haus): Vorm. 9,45 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 8,30 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Nieskaer Tageblattes vom 17. Januar 1907.

Large table containing various market data, including prices for different types of bonds, stocks, and commodities. It lists various values and percentages.

Bergbauerei Nieska 126,25 B.

Der Abt von St. Bernhard. Poppitzerstraße Nr. 27. Hat per sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und eine halbe 2. Etage mit Garten und reichl. Zubeh. 1. April bezuziehen. Näheres bei A. Messe.

Mädchen. Aufwartung zu sofort gesucht. Gise Gering, Gildstraße 7.

Wegen Verheiratung des letzten suche für 1. März ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen. Frau V. Förster, Hauptstr. 77.

Bei Husten, Starrh, Verklebung sind unentrocknete Hustenbonbon „Farri“, 20 Pfg. Fenchelhonig und Marzger Johannisbeerfakt, 50 u. 100 Pfg. Leindopet: Anker-Drogerie.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 20. Januar, im festlich decorierten Saale großes Bockbierfest mit Ballmusik. Von 4 bis 7 Tanzverein. Punkt 9 Uhr große Mägen-Bolonaise. Stoff hochfein. ff. Bodwürstchen. Am zahlreichen Besuch bittet Alfred Jentich. Sonnabend Nacht des hochfeinen, wohlbedimmlichen Kaminators: Bodes, 1. Luthbacher Aktien-Brauerei, genau in der Art des Münchner Salvators. — Gelegentlich gekühlt.



Billiger Kauf! Velourbarment, extragute Qual., reizende Muster, zu Jacken oder Weinleider passend (nicht unter 2 Meter) jedes Stück M. 1,20, bezuglichen in Pundbündel, à 1,25 M. Ernst Mittag. ff. saure Gurken, ff. Pfeffergurken, ff. Senfgurken, schöne harte Ware, ff. Delikatess-Bauern-Sauerkraut empfiehlt bürgst Sid. Zittel. Gasthof „zur Linde“ in Poppitz. Morgen Freitag früh Schlachtfest. M. Hennig.

Rohschlächtere Schützenstr. 19. Empfehle diese Woche junges, fettes Fleisch, prima Qualität, hochf. Schmeer u. Speck und ff. versch. Wurstwaren. Otto Gundermann. Telefon 273.

2 Stämme Hühner: 1,3 weiße Wyandottes, 1,3 " Italiener verkauft Hotel Kaiserhof.

Schellfisch trifft heute abend frisch ein, Pfd. 30 Pf. und empfiehlt Fischhandlung Carolaltr. 5.

9 Pfd. Schweinefleisch M. 4,50 (Schnauzen u. Ohren) versch. täglich polifrei Nachh. soweit der Vorrat reicht, ev. Retourn. garant. Wilh. Schulz & Co., Altona (Elbe)

Ruisse's Restaurant, Vohersien. Vorläufige Anzeige. Sonntag, den 27. Januar halten wir unser Bockbierfest ab.

Gasthof Leutewitz. Zu unserem Sonntag, d. 20. Jan. stattfindenden Karpfenschmaus mit Ball, gestalten wir uns, alle werthen Gäste, Gönner und Freunde ergebenst einzuladen. P. Gräfe und Frau.

Restauration German'a. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergedenst Otto Rische.

Berliner Residenz-Ensemble. Direction: Willy Reinert. Ballspiel-Tournee durch Deutschland. Hotel Höpner. Hotel Höpner. Sonnabend, den 19. d. M. Premiere der allernuesten Schauspiel-Roulette: Der Abt von St. Bernhard.

Schauspiel aus dem Klosterleben in 5 Akten von Professor Anton Ogorn (Genui). Zwischenaktmusik von der Stadt-Kapelle.

Rassendigung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Vorverkauf der Billets befindet sich bei Herrn Abendroth. Alles Nähere: Die Tageszettel. In Vorbereitung: „Die lustige Witwe“.

**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einsiehung**  
von Wechseln und Checks.

# A. Messe, Bankhaus

## RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons.**

**Verlosungs-Controle.**

**Annahme von Geldern**

zur Verzinsung von 2-4 1/2 % je nach  
Kündigung.

**Stahlkammer.**

## Hotel Wettiner Hof.

Freitag, den 18. Januar

**grosses Konzert**

der Kapelle des 2. Rgl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.

**Nach dem Konzert grosser Ball.**

— Sehr gewähltes Programm. —

Saßspiel des Herrn

**Fred Edlawi**

Deutschlands größter Blighverwandlungs-Schauspieler.

Eigene Bühnendekoration. Neue Kostüme.

Darstellungen des Herrn Edlawi: Eine verunglückte Musikstunde.  
Eine Minute zu spät. Ein Komponisten-Kongress: Wagner,  
Donizetti, Verdi, Bellini, Meyer, Mascagni, Gounod, Brahms, Strauß,  
Rossini, Gluck, Offenbach und Sousa.

Erstes Auftreten des Herrn Edlawi 1/10 Uhr.

Anfang 8 Uhr. — Militär 30 Pfg. —

Es ladet höflichst ein **R. Richter.**

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. Mts. im

## Hotel Wettiner Hof.

**Große Ringkampf-Konkurrenz**

um die Preise von 300 Mark.

Ferner das

**Sensations-Varieteé-Programm.**

Herr Fred. Sallon, Meisterschaftsjongleur u. Equilibrist.

**Das Phänomen des 20. Jahrhunderts.**

Champion-Athlet of the World

(zählt 1000 Mark demjenigen seines Gewichtes, der seine  
Leistungen überbietet) und die übrigen herorragenden  
Attraktionen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Eintritts-Preise:

Im Vorverkauf (Wettiner Hof): Resero. 1. Platz  
75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. — An der Kasse: Resero.  
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

## Knöfels Restauration, Bahnhof Höderau.

Sonnabend, den 19. Januar

### Skat-Kongress.

Beginn 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Max Knöfel.**

Nachdem wir unsre teure Entschlafene zur ewigen  
Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen denen, die  
unser Lieben zum letzten Gange das Geleit gegeben, und  
für den schönen reichen Blumenschmuck von Herzen zu  
danken. Dir aber teure Entschlafene rufen wir ein „Ruhe  
sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Bläsing

• Dronsch

• Brendler

• Weber.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 14. d. M. entschlief sanft nach langem  
Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater, der

Kgl. Baurat a. D.

## Carl Schüler

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Halberstadt, 16. Januar 1907.

Major Schulz und Frau

Clara geb. Schüler.

## Offizielle Gewinn-Liste

der Verlosung des Geflügelzüchtervereins Riesa und Umgegend am 15. Januar 1907.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
10	99	325	58	653	145	1104	75	1423	96	1714	111	2081	2	2316	161
11	138	333	90	663	102	1207	87	1459	77	1733	162	2098	39	2319	132
22	40	337	112	681	101	1218	164	1479	80	1755	109	2104	131	2321	10
25	51	339	113	689	62	1221	134	1492	100	1758	12	2128	125	2322	54
26	150	349	6	710	67	1233	141	1508	21	1772	34	2129	117	2368	79
34	172	370	144	719	69	1245	41	1519	73	1775	163	2184	126	2374	49
43	46	398	53	748	158	1256	170	1535	121	1787	56	2196	44	2380	29
51	168	405	3	751	123	1262	14	1539	26	1829	60	2198	48	2386	91
59	116	430	76	805	23	1272	19	1554	43	1839	20	2199	18	2388	110
76	146	434	72	819	139	1273	25	1555	55	1856	129	2227	157	2390	149
105	32	442	94	822	28	1292	155	1573	5	1865	36	2229	1	2402	160
112	135	454	103	859	9	1312	142	1586	47	1877	137	2230	105	2439	59
115	153	488	156	915	83	1316	86	1614	127	1915	70	2242	159	2444	37
131	108	493	97	954	152	1347	147	1632	85	1930	151	2250	106	2460	63
181	136	516	45	967	35	1349	95	1659	84	1940	119	2267	169	2464	74
182	4	526	33	994	17	1356	24	1660	71	1951	61	2271	166	2470	154
191	93	546	148	1018	31	1363	114	1663	78	1955	88	2274	64	2474	104
218	50	550	38	1038	140	1371	133	1680	66	1963	171	2278	165	2497	27
226	7	552	68	1062	92	1383	22	1686	65	1989	143	2286	57		
293	118	561	107	1063	11	1394	42	1697	122	2013	128	2302	13		
295	16	581	30	1079	124	1398	130	1699	15	2018	81	2306	120		
323	167	638	115	1092	89	1412	98	1701	52	2036	8	2314	82		

# Bahra und Umgegend.

Freitag, den 18. Januar 1907, abends 8 Uhr in Richters Gasthof zu Bahra

## Wähler-Versammlung.

Unser Kandidat, Herr Verbandssekretär **Georg Liske**, wird sein Pro-  
gramm entwickeln und seinen Wählern in freier Ausdrucksweise Rede und Antwort  
stehen. Jeder Wähler muß diese Versammlung besuchen.

**Gemeinsamer Wahlausschuß**  
der Freisinnigen Vereinigung und Volkspartei.



Sonnabend, den 19. Januar a. c.,

abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof

### Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neu-  
wahlen, 4. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten,  
zugleich wird auf den Beschluß der Gene-  
ralversammlung vom 14. Januar 1907  
aufmerksam gemacht. **Der Gesamtvorstand.**

## Gasthof Bloßwitz.

Sonnabend und Sonntag

großes Bockbierfest

mit Bratwursthäusl.

Es ladet ergebenst ein

**Fr. Hoffmann.**

## R.-V. „Wanderer“.

Sonntag 4 Uhr Versammlung

Statutenausgabe und Fastnacht

vergnügen betr. **D. S.**

## Gasthof Gröba.

Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Januar

### großes Bockbierfest.

Sonntag:

### große Militär-Ballmusik,

gespielt von der 68. er Artillerie-Kapelle, Riesa.

Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball.

Empfehle hierzu feine Bockwürstchen mit Meerrettig, sowie

feingefüllte Pfannkuchen und Kaffee.

Es ladet hiermit höflichst ein

**M. Große.**

## Wasfengardrobe.

In großer Auswahl und größter Sauberkeit empfiehlt Kostüme

von 1,50 M. bis 50 M. Anfertigung aller Kostüme. Eigene Schneiderei.

Anna Zimmermann aus Riesa, jetzt Riesa, Hauptstr. 54 I.

## „Blitz“

Rieser Radfahrerverein.

Morgen Freitag abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Um vollständige

Erscheinen bittet der Vorstand.

## Herzlichsten Dank

allen denen, die beim Tode unser

Lieben, herztgen

**Willy**

durch Trost und reichen Blumen-

schmuck ihre Teilnahme bezeugten

Bahra, den 18. Januar 1907.

Die trauernde Familie Richter

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Kolonialschwindel

Wen nicht die Parteien, welche am 13. Dezember für den Nachtrags-Etat stimmten, sondern das Zentrum und die Sozialdemokratie.

Die Gesamtkosten der Kolonien

Allen nach dem „Vorwärts“ seit dem Jahre 1884 1 1/2 Milliarden Mark betragen haben. Davon ist über die Hälfte ein Schwindel. Das Reich hat seit 1884 für die Kolonien 676 Millionen Mark verausgabt und das bei einer Vermehrung des Nationalwohlstandes um 30 Milliarden Mark in dem gleichen Zeitraum. Verteilt man die Kosten für die Kolonien nach der Steuerleistung auf das ganze Volk, so fallen auf einen Deutschen mit einem Einkommen jährlich 1000 Mark an Belastung zu den Kolonialkosten 80 Pfennig pro Jahr.

Der Wert Südwesafrikas

oll gleich Null sein, wenn man Bebel und Erzberger hetzt. Ja, haben denn diese Kolonialkennner je einen Fuß nach Afrika gesetzt? Mehr als 1000 Mann der Schutztruppe haben sich gemeldet, welche sich dauernd in Südwesafrika niederlassen wollen, weitere melben sich von Tag zu Tag. Waren denn diese Männer, die Jahre lang in Südwesafrika gekämpft haben, blind? Sind denn die großen Kupferminen in Otavi, mit deren Ausbeutung schon begonnen ist, Phantasiegebilde? Dem deutschen Volkswohlstande kommt es zu gute, wenn künftig ein großer Teil des Bedarfs an Kupfer — es wurden im Jahre 1905 allein für 150 Millionen Mark Kupfer aus dem Ausland eingeführt — in Zukunft aus deutschem Grund und Boden gewonnen werden kann. Von den Otavi-Minen ist bisher eine Grube erschlossen, die nach dem Gutachten englischer und deutscher Sachverständiger 44 000 Tonnen Kupfer und 83 000 Tonnen Blei enthält, d. h. nach den heutigen Kupfer- und Bleipreisen einen Wert von etwa 10 Millionen Mark nach Abzug der Schmelz- und sonstigen Aufkosten. Außer der Otavi-Mine sind aber noch weitere große Kupferminen bei Ditsongati und Gorob festgesetzt.

Was es für unsere Volkswirtschaft bedeutet, wenn es durch Ausbeutung unserer Kupferminen in Südwesafrika gelingt, das amerikanische Kupfermonopol zu sprengen, zeigt die Tatsache, daß Deutschland infolge der Preissteigerung des Kupfers seit dem Jahre 1898 für seinen Kupferbedarf im Jahre 1905 hundert Millionen Mark mehr zahlen mußte, als es nach den Preisen des Jahres 1898 hätte zahlen müssen. Ähnlich wie mit dem Kupfer in Südwesafrika steht es mit der Baumwolle in Ostafrika und Togo, mit dem Palmöl und dem Petroleum in Kamerun. Nur wenn wir die in unsern Kolonien vorhandenen Rohstoffe energisch ausbeuten, können wir uns dagegen schützen, daß fremde Monopolverbände unserer Industrie den Preis der Rohstoffe bittieren. Der ganzen Volkswirtschaft, vor allem aber den industriellen Arbeitern wird diese Entwicklung zu gute kommen.

Keinen Mann und keinen Groschen

behauptet das Zentrum der Regierung abgeschlagen zu haben, dabei wollte es zum Nachtragsetat für die Schutztruppe 9 Millionen Mark freigeben. Damit wurden einfach die notwendigen Mittel für die Verpflegung der Schutztruppe verweigert, die wiederum nur so teuer (zwei Millionen Mark monatlich mehr für Transporte nach Westmanshoop!) kommt, weil Zentrum und Sozialdemokratie den Bahnbau nicht rechtzeitig bewilligten. So, sagt Erzberger, nehmt statt der Schutztruppe Polizeisoldaten, die kosten weniger, statt 10 000 Mark nur 4 000 Mark pro Mann und Jahr. Unwahr! Ein Mann der Polizei, die nur aus Wachtmeistern und Sergeanten besteht und der Natur nach bestehen kann, kostet im Frieden 4 000 Mark, der Schutztruppensoldat aber kostet im Frieden noch nicht 1 200 Mark pro Jahr! Die Mehrkosten gehen auf Konto der Feuerungsverhältnisse infolge des Krieges und bleiben sich gleich, ob Polizei oder Schutztruppe, sobald jeder Mann der Polizei im Krieg und Frieden sich auf 2 800 Mark mehr stellt pro Jahr als ein Schutztruppensoldat.

Die Regierung und die Liberalen wollen einen neuen Kulturkampf.

so schreibt Tag für Tag die Zentrumspresse. Wieder Humboldt! Weder die Regierung noch die Liberalen wollen oder brauchen einen neuen Kulturkampf. Wer ihn aber braucht, das ist das Zentrum, so lange es unter der Führung von Erzberger und seinen Trabanten steht. Denn unter

dieser Führung ist das Zentrum ohne Kulturkampf als politische Partei unmöglich! Wer keinen Kulturkampf will, der Stimme gegen das Zentrum!

Die Erde war verteilt, als wir in den kolonialen Wettbewerb eintraten,

so sagen Ultramontane und Sozialdemokraten um die Wette. Dabei haben wir einen überseeischen Besitz, der an Umfang den Gebieten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich und Spanien zusammengekommen beinahe gleichkommt, dessen Wert wir aber, weil alle diese Gebiete nicht genügend durchforscht sind, noch gar nicht kennen. Sollen wir diesen Besitz verkommen lassen oder wegwerfen, weil in einem Teile der deutschen Köpfe der alte Kantönl-Gelst wie alte Kirchturnspolizei immer noch spukt? Schon einmal in der Reformationszeit war das reichste Tropenland Amerikas, Venezuela, in deutschen Händen. Und wenn die Wäcker in Augsburg den Besitz dieses Landes nicht behaupten konnten, so lag es lediglich daran, daß damals wie heute der Partei- und der Konfessionshader in Deutschland alle Kräfte des Volkes absorbierte. Lassen wir unsere Kolonien ihrem jetzigen Entwicklungszustande aus Mangel an Mitteln verkommen, so bedeutet das einen Rückschritt in unserer politischen Entwicklung, der Schritt für Schritt uns zum politischen und wirtschaftlichen Ruin führen muß. Haben wir nicht genug an den Erfahrungen unserer Geschichte im 16. und 17. Jahrhundert, wo uns innerer Hader zum politischen und wirtschaftlichen Bankrott gebracht hat? H

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gestern fand im erzbischöflichen Palais zu Gnesen die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. An derselben beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden; an erster Stelle der Weihbischof Dr. Likowski-Pojen, der Domherr Klose-Gnesen und Domherr Zebjany-Posen.

Die Erbauung eines großen Hafens in Swakopmund durch eine Gesellschaft darf als prinzipiell gesichert betrachtet werden. Ueber die Einzelheiten des Vertrages sprechen noch Unterhandlungen. Dieser Hafenbau schließt

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Das Kaiserthum im Sehnen des deutschen Volkes.

Von Dr. W. Richter. Nachdruck verboten. Zum 18. Januar. Der 18. Januar, an dem vor nunmehr 36 Jahren im prunkvollen Spiegelsaale des Berliner Königsschlosses, wo der „Sonnentag“ Ludwig XIV. oft auf Deutschlands Erniedrigung sann, die glorreiche Neuerrichtung des deutschen Kaiserreiches erfolgte, bezeichnet die Erfüllung eines, man kann sagen, fast tausendjährigen Traumes unserer Nation. Denn nicht erst, als mit der erzwungenen Niederlegung der Kaiserkrone durch Franz I. am 6. August 1806 das deutsche Reich aus der Reihe der Einheitsstaaten gelassen war, erwachte das Sehnen und Harren unseres Volkes auf eine glanzvolle Wiebergeburt. Schon tief im Mittelalter, als die ruhmlosen Kämpfe zwischen Kaiser und Papst, zwischen weltlicher und geistlicher Macht das Ansehen der ersten mehr und mehr verdunkelten, ging es wie ein laises, sehnsüchtiges Verlangen und Hoffen durch unseres Volkes Reihen, und als vollends mit dem beklagten Tode Karls des Großen des letzten Hohenstaufen, Konradins von Schwaben, der auf dem Nibelungenblock zu Reapel im Angesichte des zaubersüchtigen Volkes die schwärmerischen Jugendideale hätte (1268), die letzte Hoffnung geschwunden zu sein schien, ward der Traum zum Zukunftsbilde und sah die Heldengestalten der glorreichen Hohenstaufenzeit nach vorübergehendem Schummer bereinst zu um so reichere Macht und Herrlichkeit erwachen, um das in Zwietracht zerklüftete, ohnmächtige Reich auf's neue zu einen und aufzurichten. Zunächst klammerte sich die träumerische Hoffnung an die Idealgestalt Friedrichs II., der, ein Schöngelst durch und durch und in romantischen Abenteuer dem Zuge der Zeit folgend, zugleich den Reichsfeinden seine kraftvolle Hand gezeigt hatte. Er war ein unternehmender Geist, wie sein ohne den päpstlichen Segen erfolgreich durchgeführter Kreuzzug bewies, und zugleich eine namentlich naturwissenschaftlich veranlagte

Vorsorgestalt, die gern alle Geheimnisse der Schöpfung ergüßelt hätte (vergl. die von Schäfer im „Lauter“ benutzte Begebenheit in der Meerenge von Messina). Allein seine Idealgestalt erlosch allmählich gegenüber der realistisch mehr sarkastischen Reckenatur Kaiser Karls, der, gleichfalls Feldherrn- und hohe Auffassung des Königsberufes in sich vereinend, durch sein unerwartetes Ende im Flusse Kalykadnos den Zauberkreis schloß, der seine jugendliche Weissennatur umwob. Er ist nicht tot, er kann nicht gestorben sein, so pflanzte sich's von Herz zu Herz fort, und bald flüsteren's und sagten's die Lippen und sangen vom Kaiser Karl, der einst mit gewaltiger Faust den Welfenherzog Heinrich den Löwen gebemüht und nun auf seiner Burg Kyffhäuser den tausendjährigen Schlaf schläft, um, wenn die Raben der alten Zwietracht nicht mehr den Berg umfliegen, in Eintracht die deutschen Stämme um sich zu scharen und das Reich in neuer Herrlichkeit aufzurichten. So sind es namentlich zwei Umstände, die Kaiser Friedrich I., Barbarossa als Vertreter der Kaiseridee erscheinen lassen: einmal seine imponierende Herrschergestalt, der selbst das fortschreitende Alter nichts anhaben zu können schien, ja, sie vielmehr in den sanften Schimmer himmlischer Verklärung rückte, dann aber sein unerwartetes tragisches Ende, das den jugendlichen Geist im fernem, vom Zauber der Romantik umwobenen Oriente ertönte, als er feurigen Mutes auf seinem Rosse den reißenden Strom zu durchschwimmen versuchte. Dazu kommen noch die jammervollen Zeitläufte, wo das deutsche Volk, in sich zerrissen und uneinig, eine Beute fremder Mächte zu werden drohte, statt, geführt von einem kraftvollen, genialen Herrscher, die ihm im Rate der Völker zukommende Stellung einzunehmen. In vielen Liedern klingt das Sehnen der Nation nach Neuerwachen der entschundenen Kaiserherrlichkeit stimmungsvoll aus. Am bekanntesten dürfte Rückerts: Der alte Barbarossa, Der Kaiser Friederich,

In unterirdischen Schloße Hält er verzaubert sich usw. sein. Vor allem war es Beibel, der in seinen Barbarossabildungen (Friedrich Hohbart, Gesicht im Walde, Barbarossas Erwachen) der anmutigen Kaiserfrage ein dichterisches Gewand lieh und durch seine wahrhaft prophetischen Hinweise auf die nahe bevorstehende Verwirklichung des Kaisertraumes sich den Ehrennamen eines „Kaiserherolds des neuen Reiches“ erwarb. Er sieht den schummernden Kaiser in der Umgebung seiner ehrwürdigen Palatine: Heinrich auch, der Osterdinger, Ist in ihrer Stummen Schär, Mit den liebreichen Lippen, Mit dem blondgewölkten Haar, Seine Harfe ruht dem Sänger In der Linken ohne Klang; Tod auf seiner hohen Stirne Schläft ein künftiger Gesang, Bis der alte Kaiser beim Fluge der schwarzen Rabenschär ans Licht emporsteigt, Und auf's neu in Mächten gründet Er das heilige deutsche Reich. Wir sehen: das Erwachen des Kaisers ist gepaart mit der Pflege der schönen Künste, und ein so liebreiches Volk wie das deutsche, begleitet das Erstehen seiner Herrlichkeit mit Jubelschall und Partenton. Im „Gesicht im Walde“ sieht der Dichter drei Riesen ein mächtiges, zweiseitiges Reichsschwert hämmern und mahnt zur Eile: Drum rüftig mit dem Hammer, mit der Feile! Das Schwert, das Königsschwert muß fertig sein, Und unser Werk hat Eile, Eile! So deutet der Dichter ahnungsvoll an, daß das neue Reich aus einem blutigen, stegreichen Kampfe heraus geboren werden soll. Am höchsten wohl steht „Barbarossas Erwachen“, ein dichterisches Zwiegespräch zwischen einem Jüngling, dem Genius des deutschen Volkes, und dem erwachenden Kaiser, der zuletzt dem drängenden Jünglinge die weise Antwort gibt:

Coupons, Kontrolle, Goldern, 1/2, % je nach, ner., 1907, Pos., Gem., Nr., 2316 161, 2319 132, 2321 10, 2322 54, 2368 79, 2374 49, 2380 29, 2386 91, 2388 110, 2390 149, 2402 160, 2439 59, 2444 37, 2460 68, 2464 74, 2470 154, 2474 104, 2497 27, Bahren, ein Pros, Antwort, partei., Bloßwitz, d und Sonnta, ckbierfest, urchschmaus, tgebenit ein, Hoffmann., nderer., Berfammlang, nd Fahnach, D. S., tz, hrerverein., abends 9 U, mung, Um vollzählig, er Vorstand., on Dank, im Tode unse, y, reichen Blumen, abme bezeugte, 3. Januar 1907, amitte Richter, umfaßt 8 Seite

an die in der Eröffnung begriffene große Linie nach den Ostanlinien und beherrschten Minenstrichen, in welchen sich eine lebhafte Tätigkeit entwickelt, an. Der Hafen von Swakopmund ist schon verschiedener Industrien halber unumgänglich notwendig und deshalb von den an diesen betriebligen Finanzkreisen in die Hand genommen worden. Nach der Durchschneidung Afrikas der Länge nach von Kapstadt nach Alexandria, die ihrer Vollendung entgegengeht, kann es nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet werden, daß auch die Durchquerung der Breite nach in Angriff genommen wird. Es würde das dem Swakopmund-Hafen eine weit über das deutsche Kolonialgebiet hinausreichende Bedeutung sichern.

In einer Wählerversammlung zu Inneringen richtete der Pfarrherr der Gemeinde an seine Schäflein die folgenden Schlußworte: „Liebe Katholiken, bedenket auch, daß ihr auch sicherlich im Jenseits danach gefragt werdet, wie ihr am 26. Januar abgestimmt habt!“ Abgeordneter Konrad Kaufmann hat dann in einer neulich in Pechingen stattgehabten Wählerversammlung einen als Sprecher aufgetretenen Religionslehrer vor etwa 500 Wählern gefragt, ob es wirklich richtig sei, was der Pfarrer sagte. Der Herr Religionslehrer war schon nicht mehr so sicher wie sein Amtsbroscher. Er antwortete: „Wahrscheinlich wird im Jenseits auch nach der Stimmgabe bei der Reichstagswahl gefragt werden.“

Gestern nachmittags um 4 Uhr fand in Gegenwart der gesamten Familie des Herzogs von Cumberland die feierliche Einsegnung der Leiche der Königin-Witwe Marie von Hannover statt. Alsdann erfolgte die Ueberführung der Leiche von der Villa der Königin nach der Kapelle des Cumberlandischen Schlosses, wo sie aufgebahrt wurde.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Frage der Schiffsahrtssabgaben hofft die preussische Regierung noch immer ohne Mitwirkung des Bundesrates auf dem Wege der Verhandlungen mit den einzelnen Staaten lösen zu können. Ueber die Rheinschiffahrtssabgaben ist mit allen beteiligten Bundesstaaten mit Ausnahme von Baden eine Verständigung erzielt; mit den Weststaaten ist nun auch eine Verständigung erzielt worden, mit den Oststaaten wird demnächst in Verhandlungen eingetreten werden, und man hofft, daß auch die sächsische Regierung ihren bisherigen ablehnenden Standpunkt noch aufgeben wird. Da auch die in der Rheinschiffahrt nichtinteressierten Staaten für eine Erhebung der Abgaben eintreten, so dürfte im Bundesrat der preussische Standpunkt wohl die Mehrheit finden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die argen Ausschreitungen der Glaschleifer in Swarov haben sich wiederholt. Am Montag kamen Arbeitermassen aus allen umliegenden Ortschaften zusammen. Gegen Abend zog eine etwa 2000 Mann starke Menge nach Haraditz, veranlaßte dort gewaltsam die Einstellung der Arbeit in den Schleifereien und begab sich dann jöhrend nach Swarov zurück. Dort sperrte ein starkes Gendarmereiaufgebot die Straßen und die Zugänge zu den Fabriken ab. Die Arbeiter drangen schreiend bis an die Bajonette der Gendarmen vor. Die Situation wurde schließlich so kritisch, daß, wenn der diensthabende Beamte nicht eine so außerordentliche Geduld bewiesen hätte, ein unabsehbares Unglück, ein entsetzliches Blutbad unvermeidlich gewesen wäre. Die etwa 30 Mann starke Gendarmerei wich langsam zurück. Als aber dann die fanatisierte Menge in die Glashütten eindrang, alles zerstörte und aus den Bannhöfen die Angestellten in die Flucht jagten, da ging die Gendarmerei rücksichtslos vor und trieb die Ergebenen zurück. Als ein Steinhagel gegen die Gendarmerei eröffnet wurde, da gab der Gendarmereikommandant laut dem Befehl zum Fertigmachen und Feuern. Das wirkte; die Menge ergriff die Flucht. Da die Ergebenen drohten, das Zerstörungswerk fortzusetzen, werden

Wirst alle deine Sorgen auf ihn,  
 Er droben auf ewigem Stuhl ist gesessen,  
 Er hat auch ewig nicht vergessen!  
 Die Stunde kennt er, die Wege;  
 Tu aber pflege  
 Die Gabe, die er dir gnädig beschied,  
 In Tat und Lied!  
 Schaue fest auf das Ziel deiner Reise!  
 Der ist der Weise,  
 Der es nimmer vergaß.  
 Wirke treu im befriedeten Kreise  
 Und halte Maß!

Und wunderbar! Wie die Dichter geweisagt, so verwirklichte sich der Traum, so erfüllte sich das Sehnen! Aus Sturm und Drang, aus Blut und Tränen ward die neue Kaiserherrlichkeit an jenem denkwürdigen 18. Januar 1871 geboren, und die brausenden Jansarenklänge der „Wacht am Rhein“, die unsern tapfern Kriegern draußen in Feindesland die Siegespfeile wiesen, umrauschten das ehrwürdige Greisenhaupt des erstandenen Kaisers Weißbart, der die deutsche Nation zu Sieg und Eintracht geführt hatte, und

Wilhelm, dem Hohenzollern, dem Kaiser, Ruhm und Preis!  
 jubelte mit Müller von der Werra Alldeutschland dem erwachenden Barbablanca zu. Und wieder war es der bereits erwähnte „Kaiserherold“ Emanuel Geibel, der bei der Neuwermählung Germanias nach 64 jähriger Witwen-schaft den rechten Ton anzustimmen wußte:

Auf Recht und Freiheit, Kraft und Treue  
 Erhöhn' sie dir den Stuhl aufs neue,  
 Trum Barbarossas Adler kreist,  
 Taß du, vom Fels zum Meere waltend,  
 Des Christes Banner hoch entfaltend,  
 Die Hüterin des Friedens seist!“

weitere Gendarmereieverstärkungen im Streitgebiet ein-treffen.

**Rußland.**

In Minsk wurde gestern nachmittags auf der Straße der Kommandeur des Artillerieparkes, Oberstleutnant Bjalawinzen, von zwei Männern durch Revolvergeschosse ermordet. Beide Mörder entkamen.

Zum zweiten Male wurde gestern in Odessa der Versuch gemacht, den Dampfer „Gregorius Merk“, der am 18. Januar nach Newyork abgehen sollte, in die Luft zu sprengen. Im vorderen Kielraum erfolgte eine Explosion von außerordentlicher Stärke, wodurch in der Schiffswand ein Loch von bedeutendem Umfange entstand und auch sonstige Beschädigungen des Schiffskörpers verursacht wurden. Die Explosion ist entweder durch eine Hölle-maschine oder durch Phosphor hervorgerufen worden. Personen wurden nicht verletzt. Als unmittelbare Urheber der Explosion wurden zwei Studenten und zwei Schüler verhaftet, bei denen Anzeichen der sozialrevolutionären Partei vorgefunden wurden.

**Schweden.**

Der Reichstag ist gestern durch den Kronprinz-Regenten eröffnet worden. In der Thronrede wird mitgeteilt, daß im Gesundheitszustande des Königs in der letzten Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Beziehungen Schwedens zu den fremden Mächten werden als gute bezeichnet. Es werden weitgehende Wahlrechtsreformen angekündigt, durch die das politische Wahlrecht ein allgemeines und die Dauer der Mandate der ersten Kammer auf 6 Jahre eingeschränkt wird. Auch das kommunale Wahlrecht soll so reformiert werden, daß der Schwerpunkt des Einflusses bei den kommunalen Wahlen auf wesentlich breitere Gesellschaftsklassen gelegt wird. Für beide Kammern des Reichstages, wie für die kommunalen Vertretungen soll die Proportionalwahl eingeführt werden. Ferner werden angekündigt: Entwürfe über Verlegung der Flottenstation nach der Lidinginsel, über Freihäfen und Freilager, Ausnutzung der Wasserkraft der staatlichen Wasserfälle usw.

Um verstreute Arbeiter-Konflikte an mehreren Orten Schwedens heizulegen, wurden zu Anfang dieses Jahres Unterhandlungen geführt. Zwischen den Delegierten der Arbeitgeber-Bereinigungen und den Vertretern der Zentral-Bereinigung der Fachvereine wurde der Entwurf eines Einigungsprogramms ausgearbeitet und von den Delegierten angenommen. Eine Anzahl Fachvereine verzweigte aber die Annahme des Entwurfes. Infolgedessen beschloß die Arbeiter-Bereinigung in ihrer gestern zu Stockholm abgehaltenen Versammlung, der Zentralorganisation der Fachvereine ein Ultimatum zuzustellen mit der Forderung, den Einigungsentwurf bis zum 28. Januar zu genehmigen, andernfalls am 28. Januar eine allgemeine Aussperrung erfolgen werde. Von der Aussperrung werden 171 000 Arbeiter betroffen werden.

**Turkei.**

Die Meldungen aus Athen und Saloniki, daß das Dorf Kleuschna von Bulgaren niedergebrannt und 280 Einwohner niedergemetzelt worden seien, ist unwahr. Eine bulgarische Bande überfiel Kleuschna am 25. Dezember und brannte acht griechische Häuser nieder, wobei 6 Personen umgekommen sind.

**Marokko.**

Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Tanger dementiert in einem Telegramm aus Tanger vom 15. d. die im „Temps“ ausgeprochenen Verdächtigungen gegen die vermeintliche Tätigkeit der deutschen Offiziere von Tschudi und Wolf. Die Annahme, daß v. Tschudi als Vertreter Krupps nach Fez gegangen sei, ist falsch. Tschudi erklärte dem Korrespondenten, daß er nicht das geringste mit Krupp zu tun habe. Die Verdächtigung des „Temps“ sei um so weniger verständlich, als in Fez schon eine eng-

Wie nahe verwandt sind sich doch auch beide Kaiser-geschlechter, die Hohenstaufen, denen Barbarossa entstammte, und die Hohenzollern, Kaiser Weißbarts! Schon beider Stammväter im Schwabenlande grüßen einander freundschaftlich:

Burg der Hohen, Burg der Stausen,  
 Kaiserwegen, nah' gestellt!  
 Singt daher Kud. Gottschalk, um dann die Aufgaben des neuen Kaiserthums zu kennzeichnen:  
 Tod, das neue Reich soll taufen  
 Nicht der Geist begrab'ner Welt:  
 Reich geschmückt mit Vorbeerreisen,  
 Tritt Germania herein;  
 Tod, die Krone soll nicht eisern,  
 Soll ein Kranz von Blüten sein!

Am trefflichsten wußte Julius Grosse den Unterschied zwischen Barbarossas und Barbablancas Kaiserthum, zwischen Traum und Wirklichkeit anzudeuten:

Erloßt ist Barbarossa im Kyffhäuser;  
 Die Hohenzollern will der Himmel weih'n,  
 Das Szepter schwingt ein Fürst, ein milder, weiser,  
 Tod, nicht zum Krieg; ein Mehrer will er sein  
 Des Friedens, der Kultur und Menschensitte  
 Und so die Zeit, die goldene, erneu'n . . .

Die diesjährige Reichsfeier steht im Zeichen der Reichstagswahlen. Möchten sie in diesem Sinne ausfallen und des genialen Schöpfers des Reichstagswortes bestätigen:

Allegreit treu bereit  
 Für des Reiches Herrlichkeit!

lische, italienische und französische Militärmission mit je mehreren Mitgliedern bestanden. Warum der Sultan nicht auch deutsche Offiziere in seine Dienste nehmen sollte, ist nicht einzusehen.

Nach Mitteilungen von Eingeborenen soll der Stamm der Beni Saur mit dem Maghzen darüber verhandeln, daß man ihnen und Raifuli, der sich bei ihnen, fast von allen verlassen, wie als Gefangener befinde, Verzeihung angedeihen lasse.

**Aus aller Welt.**

Berlin: Der Luftmörder Grabowski, der vor mehreren Jahren in seiner Wohnung in der Milderstr. 6 seine eigene Frau ermordete, indem er ihr die Kehle durchschnitt, den Bauch aufschnitt und ihr Hösle als Strumpfbänder benutzte, der darauf ermittelt und, nachdem ein Obermedizinalgutachten ihn für unheilbar geisteskrank erklärt hatte, im Frühjahr 1896 der Irrenanstalt Tallborn auf Lebenszeit überwiesen worden war, ist aus der Anstalt entsprungen. Bis jetzt hat man keine Spur von ihm. — Bozen: Beim hiesigen Kreisgericht fand vorgestern Verhandlung gegen den Bergführer Johann Trigo statt, der im September v. J. den Redakteur des „Berliner Tageblatt“, Dr. Höber, auf die kleine Zinne führte, wobei das Seil riß und Dr. Höber durch Wurf den Tod fand. Trigo, der wegen Vergebens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt war, wurde freigesprochen. — London: Nach einem Lloydtelegramm aus Rome sind die Versuche, den am 9. ds. Mts. strandeten Dampfer „Lucie Boermann“ abzuschleppen, erfolglos geblieben. Das Schiff hat mit der Wicherung der Ladung begonnen. — Konstantinopel: In Fideh-bah sind am 12. bzw. 13. Januar drei neue Todesfälle an Pest vorgekommen, im ganzen also bisher fünf. Bei den drei zuletzt Verstorbenen handelt es sich um Eingekerkerte. In Smyrna ist kein neuer Pestfall zu verzeichnen. — Dublin: An der irischen Küste sind drei Fischboote gesunken. Acht Mann der Besatzung fanden den Tod in den Wellen. — Mailand: Nach einer in Genua aus Rio de Janeiro eingetroffenen Depesche ist das dortige deutsche Gesandtschaftsarchiv durch einen Brand vollständig zerstört worden. Das Personal konnte nur mit Mühe gerettet werden.

**Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Neua, am 16. Januar 1907.**

Nun Stunden währten die gestrigen Verhandlungen des hiesigen Königlich-Schöffengerichts, zu denen der Andrang des Publikums ungewöhnlich groß war. Das Interesse richtete sich auf die Verhandlung, von der wir gestern schon kurz das Urteil mitteilten. Heute sei nach folgendem Ausführlicherem berichtet: 1) Angeklagt war der Kassenbote M. aus N. wegen Verleumdung und ver-luchter Bestechung, und der Landwirt B. aus B. ebenfalls wegen Verleumdung. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Eines Abends kam der Angeklagte M. von auswärts, er fuhr auf seinem Rade ohne Licht ein Schuhmann hiesig absteigen und machte ihn auf das Straf-fällige seines Tuns aufmerksam. Am andern Tage erzählte M. in einer Gastwirtschaft, daß er beinahe hätte Strafe zahlen müssen, aber er habe den Schuhmann und einen mit hinzugekommenen Nachzügler mit in ein Restoran genommen und dort einige Schütt Bier für die beiden bezahlt. Dieses Vergehen, das sich dadurch hätte der Schuhmann zu schulden kommen lassen, wurde weiter kolportiert und kam auch zu Ohren des mitangeklagten B. Dieser hatte nun seinen besondern Mergel auf den betreffenden Schuhmann, da dies derselbe war, der ihn des öfteren wegen Fahrlässigkeiten usw. angepöbelte hatte. Er richtete deshalb eine Eingabe an den Stadtrat und beantragte Bestrafung des Schuhmanns, den beabsichtigt zu haben er auch in einem anderen Falle angeklagt war. Als der Schuhmann in Ausübung seines Dienstes an einer Wegstelle auf Radfahrer kein besonderes Augenmerk gerichtet und sich dort an verstedter Stelle aufgestellt hatte, ging der Angeklagte B. vorüber, spuckte aus und rief: „Nun, hier auf der Lauer zu liegen.“ Vorher hatte B. bemerkt, wie der Schuhmann drei Radfahrer wegen Fehlens auf dem Fußsteig notiert hatte und diesen Vorgang berichtete B. wieder in einer Eingabe dem Stadtrat. Der Angeklagte M. dem übrigens noch ein zweiter Bestechungs-er-such zur Last gelegt war, blieb bei seiner oben mitgeteilten Behauptung auch dem Herrn Bürgermeister gegenüber, der ihn darüber vernahm, und er blieb gefest dabei bis der letzte Zeuge verhört war. Die Zeugenaussagen ergaben aber nicht die Wahrheit der Behauptungen M.'s, und unter dem Druck des Ergebnisses der Beweisaufnahme mußte er zugeben, daß er seine Behauptungen nicht aufrichtig erhalten könne. Beide Angeklagte wurden verurteilt, und zwar B. wegen Verleumdung in zwei Fällen und leichtfertiger übler Nachrede zu 200 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 40 Tage Gefängnis zu treten haben. M. erhielt wegen Verleumdung 2 Monate Gefängnis zuerkannt, von der Anklage der Bestechung in zwei Fällen wurde er freigesprochen. Dem beklagten Schuhmann wurde die Bestrafung zuerkannt, den Urteils-tenor einmal im Tageblatt bekannt zu machen. Als straffähig waren bei M. die Vorstrafen in Betracht gezogen und dann die Art und Weise, in der M. obilg grundlose Verdächtigungen gegen den Schuhmann behauptet und verbreitet hat. In der Begründung wurde weiter ausgeführt, daß gegen derartige schamlose Verleumdungen die Mitmenschen geschützt werden müssen. Von einer Freiheitsstrafe wurde bei B. abgesehen, da dieser in gewisser Beziehung nur ein Opfer des Mitangeklagten M. sei. 2) Die vorhergehende Verhandlung betraf einen wegen

mission mit je  
er Sultan nicht  
nien sollte, in  
oll der Stamm  
erhandeln, daß  
fast von allen  
gehung ange-

der vor meh-  
r Mädelstr. 8  
Ihr die Rechte  
die Köpfe als  
stiel und, nach-  
teilbar geistes-  
Irenanstalt  
war, ist aus  
n seine Spue-  
isgericht fand  
ihre Johann  
Redakteur des  
neine Zinn-  
er durch Ab-  
gehens gegen  
wurde freih-  
ydrtelegramm  
des. Ms. ge-  
schleppen, er-  
Lösung der  
In Nische  
ne Todesfälle  
bisher fünf-  
es sich um  
Pestfall zu  
Niste sind  
Benennung  
Land: Nach-  
roffenen Te-  
sarchiv durch  
Das Personal

Wichtigsten  
1907.

Handlung  
s, zu dem  
h war. Das  
h war, son  
n. Heute sei  
angekündigt  
war und ver-  
B. ebenfalls  
nder Zati-  
angekündigt  
ne Licht ein-  
auf das Straf-  
Tage er-  
hätte Strafe  
n und einen  
Resten ant  
t die beiden  
h hätte be-  
e weiter fol-  
geklagten B.  
auf den be-  
der ihn des  
eigelt hatte.  
stabilität und  
beleidigt zu  
gellagt war.  
ies an einer  
nert gerichtet  
hatte, ging  
rief: „Wai,  
W. demerkt,  
Führers auf  
ng berichtete  
Der Ange-  
rechnungsoer-  
mitgeteilten  
genüber, der  
abel bis der  
gen ergeben  
i, und unter  
ahme mußte  
aufrecht er-  
urteilt, und  
und leicht-  
an deren  
esänis zu  
g 2 Monate  
estechung in  
beleidigten  
den Urteils-  
chen. Mit-  
etracht ge-  
W. vöblig  
n behauptet  
wurde weiter  
leumdungen  
einer Frei-  
in gewisser  
en W. sel-  
nen wegen

Wettels, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staats-  
macht angeklagt. „Arbeiter“, der vom Schuhmann in W.  
Wettels ergriffen worden war. Das Urteil lautete  
auf 6 Wochen Gefängnis und dem beklagten Schuhmann  
wurde Publikationsverbot zuerkannt. 3) Die mehrfach  
erlangte Verhandlung gegen den Schlosser R. aus S. endete  
in Freisprechung des der H. h. Angeklagten. Einem  
jungen Manne war sein Fahrrad aus einer Gastwirtschaft  
in Strehle abhanden gekommen. Eines Tages sah er es  
zu Fuß in Nies auf der Straße stehen und es stellte  
sich heraus, daß es der Angeklagte von einem Unbekannten  
gekauft und an seinen Bruder weiterverkauft hatte. Trotz  
müher Veränderungen erkannte der junge Mann sein Rad  
nicht wieder. Die Angabe des Angeklagten, das Rad für  
5 Mark angenommen zu haben, konnte ihm nicht wider-  
legt werden. Der hinzugezogene Sachverständige, der Pro-  
zess der Markwerte in Nürnberg, bezogtete diesen Be-  
trag als nicht zu niedrig für ein gebrauchtes Rad. Trotz  
müher Verhändlungen konnte dem Angeklagten eine  
Schuld nicht nachgewiesen werden und es erfolgte deshalb  
ausreichender Beweise die Freisprechung des An-  
geklagten unter Übernahme der Kosten auf die Staats-  
kasse. 4) Der frühere Unteroffizier eines hiesigen Regi-  
ments, jetzige Kaufmann Sch. in Leipzig, hatte hier voriges  
Jahr kurz vor seiner Entlassung vom Militär noch einige  
Dinge auf genommen, die er unter dem Borgeben er-  
wartete, daß er ab 1. Oktober 1906 in Leipzig als Schuh-  
mann angestellt sei. Das entsprach aber nicht den Tats-  
achen. J. war hatte er die Schuhmannsprüfung bestanden,  
aber über seine Anstellung war noch keine Verfügung ge-  
lassen worden. Er hatte sich deshalb wegen Betrugs zu  
verantworten. Mit Rücksicht auf die weite Entfernung  
wurde er vom persönlichen Erscheinen entbunden. Wegen  
Betrugs in vier Fällen erfolgte seine Verurteilung zu  
30 Mark Geldstrafe, während in zwei Fällen auf Frei-  
sprechung erkannt ward. Das Schmerzlichste für den An-

geklagten wird dabei sein, daß er tatsächlich am 1. Januar  
in Leipzig als Schuhmann angestellt worden sein würde,  
wenn nicht inzwischen die Anklage wegen Betrugs gegen  
ihn eingeleitet worden wäre.

**Vermischtes.**

Drei Personen verwickelt. Ein schweres Un-  
glück, bei dem zwei Menschen ihren Tod fanden und ein  
dritter lebensgefährlich verletzt wurde, ereignete sich  
gestern mittag in der Höckstraße 6 und 7 zu Berlin.  
Zwischen den beiden Grundstücken steht ein großer Brun-  
nen, der nicht mehr in Benutzung ist und jetzt zugemauert  
werden sollte. Zwei Brunnenarbeiter waren damit be-  
schäftigt, den Brunnen zunächst mit Bohlen zuzudecken.  
Hierbei rutschte plötzlich das Erdreich und riß den Arbeiter  
Karl Jentsch in die Tiefe. Sein Kollege, der Arbeiter Ju-  
lius Jrosel suchte ihn zu retten, stürzte dabei aber selbst  
in den Brunnen nach. Große Erdmassen lösten sich bald  
vor den Mäandern und verwickelten die beiden Arbeiter  
vollständig. Die sofort alarmierte Feuerwehr war mit der  
ersten Kompanie schnell zur Stelle und machte sich an  
die Bergung der beiden Arbeiter. Als dabei der Feuer-  
wehrmann Vosdorski auf einer Stredleiter in den Brun-  
nen hinabsteigen wollte, kam das Erdreich weiter ins  
Rutschen und riß auch diesen Mann mit sich. Er wurde  
zwar von seinen Kameraden noch lebend hervorgezogen,  
doch hatte er bereits einen komplizierten Rückenbruch  
erlitten. Nach kurzer Zeit wurde der Arbeiter Jentsch  
in das Freie befördert; er war aber bereits tot. Die Berg-  
ung des zweiten Arbeiters Jrosel, der ebenfalls tot zu  
Tage befördert wurde, zog sich bis gegen 3 Uhr hin.

Das Erdbeben auf Jamaica. Das Kolonial-  
amt in London berichtet die Zahl der bei dem Erdbeben in  
Kingston getöteten Personen nunmehr auf 30, die der  
Verletzten auf 300. Unter den Toten befindet sich kein  
Offizier, dagegen ist Major Goldsman schwer verletzt mor-

ben. Ueber die Schreckensszenen, die die Katastrophe her-  
vorrief, wird folgendes berichtet: In den ärmeren Stadt-  
teilen von Kingston stürzten viele Gebäude bei dem ersten  
Erdstöße ein. In den Hafenanlagen brach sofort Feuer  
aus, das sich sehr schnell über die Trümmer der Waren-  
schuppen verbreitete. Da die Straßen durch Trümmer ge-  
sperrt waren und eine außerordentliche Verwirrung  
herrschte, war die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit lahmge-  
legt. Infolgedessen mäßig die Feuersbrunst an der Was-  
serfront der Stadt große Fortschritte, bevor ein wirksames  
Eingreifen möglich war. Nach dem ersten heftigen Erdstoß  
eilte die Bevölkerung sofort auf die Straße; wankend ge-  
wordene Mauern stürzten ein und begruben viele Flücht-  
ende. Die Verletzten wurden nach dem allgemeinen  
Krankenhause gebracht, das von der Zerstörung verschont  
geblieben war. Gouverneur Swettenham ergriff sofort  
Maßnahmen, um der Panik zu steuern. Spätere Nachrich-  
ten besagen, daß man in vorgerückter Stunde des Feuers  
eingemessen Herr wurde, daß es aber längs der Tods  
in den zerstörten Stadtteilen weiterbrennt. Am übergan-  
beschränkt sich die Feuersbrunst nur auf ein Sechszehntel  
der Stadt, darunter die Hafenanlagen, die Speicher und  
das Feldlazarett, die zerstört worden sind. Ebenso wurde  
das Küstehaus-Hotel und die Telegraphenleitung der  
Stadt zerstört. Auf der Unfallstelle haben sich zahlreiche  
Männer eingeklemmt. Jeder gefangene Mann wird  
standrechtlich erschossen. — Die Londoner Admiralität hat  
den Befehl gegeben, daß die britischen Kreuzer „William“  
und „Indefatigable“, die sich in den amerikanischen Ge-  
wässern befinden, nach Jamaica gehen, um sich an den  
dortigen Rettungsarbeiten zu beteiligen. — Die amerika-  
nische rote Kreuz-Gesellschaft trifft große Vorbereitungen,  
um die notwendige Bevölkerung in Kingston zu unter-  
stützen. Eventuell werden Kriegsschiffe beauftragt werden,  
unersäumt Proviant, Kleider usw. nach Kingston zu  
bringen.

**Kirchennachrichten**  
Weiba:  
Freitag, den 18. Januar.  
Abends 8 Uhr Missionsstunde im  
Kirchsaal.

Für 1. Februar  
**gut möbliertes Zimmer**  
Sucht Offerten mit Preisangabe  
unter W T 26 in die Exp. d. Bl.

**Wohnung, Stube, Kammer**  
monatl. 7,50 Mk., Stube, Kammer,  
Küche, monatl. 8,75 Mk., mit Zu-  
gehör sofort oder später zu ver-  
mieten **Reichnerstraße 34.**

**Großes f. d. l.**  
möbliertes Balkonzimmer  
in nächster Nähe des Kais. Wilhelm-  
Baus zu vermieten  
**Goethestraße 88, 1. Etage.**

**Schöne Wohnung,**  
Stube, 2 Kammern, Küche, verschl.  
Vorfaal und Zubehör, zu vermieten.  
Preis 180 Mark.  
**Goethestraße 28. Heintze.**

**Manjarden-Wohnung**  
in ruhiger Gegend zu vermieten  
1. April bezugsf. **Goethestr. 55.**  
Einige Fuhrer Pferdebedürfnisse  
sind dabeist zu verkaufen.

**Heiratsgesuch.**  
Junger Landwirt, 27 Jahr alt,  
Besitzer des väterlichen Gutes, ca.  
10 Hektar, wünscht sich baldigst  
**zu verheiraten.**  
Begehrte Damen mit etwas Vermögen  
werden gebeten, werthe Offerten unter  
W T 100 i. d. Exp. d. Bl. einzusenden.

**Damen gesucht,**  
welche sich zu Hause, einen dauernd.  
entlohn. Nebenverdienst in leicht-  
er Handarbeit zulegen wollen.  
Bedingungen nur bis Montag  
**Bismarckstraße 50, part.**

Ein anständiges, ehrliches  
**Hausmädchen,**  
möglichst mit etwas Kochkenntnissen,  
am 1. Februar gesucht.  
Frau Superintendent Pache,  
**Gröbenhain.**

**Frau zum Flaschenpülen**  
Sucht. **Paul Mißbach,**  
**Elbstraße 2.**  
Junges, anständiges Mädchen  
zur Aufwartung täglich vormittags  
Sucht. Zu erfahren in der  
Expedition d. Bl.

**Landw. Kreisschule zu Wurzen.**  
Beginn des Unterrichts Dienstag, den 16. April. Die landw.  
Kreisschule gewährt durch ihren 2-jährigen Kursus einen möglichst  
gründlichen Unterricht, sowie durch den Obstbauschulgarten, den land-  
wirtschaftlich botanischen Garten, das Versuchsfeld, den Lehrdienenstand  
und das chemische Laboratorium mannigfache praktische Unterweisung.  
Nähere Auskunft erteilt gern  
**Prof. Dr. Weineck, Direktor.**

**Elegante neue Maskenkostüme**  
Große Auswahl. — Billige Preise.  
**Alwine Jrmischer, Dresden-N.,**  
Ferdinandstr. 7 L.  
Telefon 8008. Nähe Pragerstr. — Prompt. Versand u.  
auswärts. Annahme v. Saalbesetzung.

**Ein — fünf — acht — elf Entschuldigungen!**  
Und alle wegen Erkältung. Karl hustet, Willi hat Hals-  
schmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die ganze  
Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute end-  
lich einmal begreifen wollten, welche Wohltat ihnen mit Jays  
ächten Sodener Mineral-Pastillen an die Hand gegeben ist!  
Wenn die Kinder statt all der Verdorenen, die ihnen doch nur  
den Magen verderben, regelmäßiger Jays' achte Sodener be-  
kämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkältungen.  
Jays' achte Sodener kauft man für 85 Pfg. in allen Apotheken,  
Drogen- und Mineralwasserhandlungen.  
Bestandteile: Sodener Mineralwasser 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,  
Feuchtigkeit 2,7305 %, Traquin 0,2366 %.

**Montag, den 21. Januar**  
Stelle ich einen großen Transport besten,  
schwersten **Westpreuss. Holländer**  
**Milchviehes,** hochtragend u. frischmilchend,  
preiswert zum Verkauf.  
**Carl Gehmichen, am Bahnhof Döbeln.**

Stelle von Freitag, den 18. Januar ab  
meinen ersten großen Transport frischer  
**dänischer Arbeitspferde,**  
sowie Oldenburger Wagenpferde  
in meiner Behausung zum Verkauf.  
**Gustav Ziegenhalk**  
**Priestowitz.**

Von Montag, den 21. d. M. ab  
stehen frisch eingetroffene  
**beste Ardenner**  
**Arbeitspferde**  
in sehr großer Auswahl bei mir in  
Dicksch zum Verkauf.  
**H. Strehle, Dicksch.**

**Oldenburger Zuchtbulle**  
zu verkaufen in Rehtshener Str. 65.  
**1 gebr. Musik-Automat**  
billig zu verkaufen **Strehlestr. 4.**

**Jüngere Hausmagd**  
wird bei gutem Lohn für sofort  
gesucht **Kafferei Ohrau.**  
Zu erf. Nies, Wettinerstr. 17, pt.

**Als Verkäuferin**  
findet für 1. März oder später ein  
junges, besseres **Mädchen** bei  
mir Stellung. Familienanschluß.  
**Carl Baile, Dicksch,**  
Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattg.

**Lüchtige**  
**Stellmacher,**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
gesund, nicht über 40 Jahre alt,  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Aktien-Gesellschaft für Fabrikation**  
**von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.**

**Lüchtige**  
**Schlosser**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum  
sofortigen Antritt gesucht. **Aktien-**  
**gesellschaft für Fabrikation von**  
**Eisenbahnmateriale zu Görlitz.**

Gesucht sofort tüchtiger  
**Schneidergehilfe**  
für dauernde Arbeit.  
**Peter Zaik, Rüdricht.**

**Bäckerlehrling**  
findet Ostern gutes Unterkommen  
bei **Clemens Schumann, Döbeln,**  
Bäckerstraße 1.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Dienstag, d. 22. Januar stelle  
ich wieder eine Auswahl von 30  
Stück bester Röhre und Kalben,  
hochtragend und mit Kälbern,  
sowie schöne Zuchtbulen bei mir  
zum Verkauf.  
**Paul Richter, Gröbenhain.**

**Hausgrundstück**  
mit schönem Obst- u. Gemüsegarten  
ist wegen Todesfall zu verkaufen  
**Langenberg Nr. 35.**

**Der Abt**  
von **St. Bernhard.**

**Der Abt**  
von **St. Bernhard.**

**Tauben.**  
Ein Jung **Waltier,** alle Farben,  
sind zu verkaufen **Glabitz 59.**

**Sahn, rebbuhnfarbig,**  
ital. (Ausstellungsgewinn) zu ver-  
kaufen oder gegen Kaffeemaschine zu  
vertauschen. **Nies, i. d. Exped. d. Bl.**

**Sühner! Für Liebhaber!**  
1 Stamm (Sahn, 2 Hennen)  
rassech: **weiß, Brahmas,**  
jährig, hervorragend schöne und  
starke Tiere, zu verkaufen  
**Nies, Elbstraße 7.**

**ANTHRACIT**  
halten stets am Lager  
**A. G. Hering & Co.**  
**COKE**

Verschiedene bessere  
**Damenkleidungsküde**  
sind billig zu verkaufen. Zu erfahren  
**Friedrich-Auguststraße 3, p. 5.**

**Zum Ausstopfen**  
von Vögeln und Säugetieren,  
naturgetreu und billig, empfiehlt  
sich **Richard Fleck, Poppitz** und  
**Nies, Albertplatz 7.**

Freitag und Sonnabend werden  
**fette Gänse**  
ausgeschlachtet und versendet.  
**Gänseklein, Gänsefett,**  
**Gänselebern.**

**Clemens Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung.

**Wilde Kaninchen**  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung.

**Ger. Störfleisch**  
von frischem Fang  
in feinsten Ware empfiehlt  
**D. Steizer.**

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“**  
— Verband Weida. —

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr findet unsere diesjährige **Jahres-Hauptversammlung** im Vereinslokal statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Anträge. Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet der **Gesamtvorstand**.

**Glaubnikers Konkurs betr.**

Die zur Glaubnikerschen Konkursmasse gehörige, gut erhaltene **Ladeneinrichtung** des Geschäftes am hiesigen Albertplatz, bestehend in 4 großen Waren-schränken mit Uhr und 1 dreiteiligen Ladentisch mit Pult, soll im Ganzen oder auch in einzelnen Stücken freihändig verkauft werden. Die Ladeneinrichtung kann nach vorheriger Anmeldung beim Konkursverwalter an Ort und Stelle besichtigt werden. Riesa, den 14. Januar 1907.

Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Dieke.

**Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich.**

**Maggi's Suppenwürfel** zu 10 Pfg. für 2 Keller halte ich in den verschiedensten Sorten neben der altbewährten **Maggi-Würze** stets auf Lager.  
E. G. Hofmann, E. Uchner Nachf., Hauptstraße.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**

Verkaufe diese Woche **junges fettes Schweinefleisch**, Pfd. 75 u. 80 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 80 Pfg., **Speck** Pfd. 75 Pfg., **Schmeer** Pfd. 80 Pfg., **fr. hausgeschlachtene Blutz u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **fr. geräucherter Bratwurst**. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

**Deutsche Reformpartei.**

**Gesellschaftliche Wahlversammlungen.**

**Lommatzsch, Ratskeller, Freitag, den 18. Januar, abends 1/8 Uhr.**  
**Wölkitzsch, Gasthof, Sonnabend, den 19. Januar, abends 1/8 Uhr.**  
Gutsbef. Gustav Gabel wird seine Wahlrede halten. — Debatte.

**Begräbnis-Unterstützungs-Kasse im Eisenwerk Riesa.**

Sonntag, den 20. Januar 1907, nachmittags punkt 2 Uhr, findet im „Gesellschaftshaus“ zu Riesa unsere diesjährige **Generalversammlung** statt. Es bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der **Gesamtvorstand**.

**R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.**

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet **außerordentliche Generalversammlung** statt. Vorstandswahl betr. Volljähriges Erscheinen erwünscht. Der **Gesamtvorstand**.

**R. S. Militärverein Bobersien u. Umg.**

Sonntag nachmittag punkt 3 Uhr findet die **Generalversammlung** im Vereinslokal statt. Tagesordnung: Begrüßung, Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl, Stiftungsfest, freie Anträge. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der **Gesamtvorstand**.

**Naturheilverein Gröba.**

Sonnabend, 19. Januar 1907, abends 8 Uhr im „Auler“ **Gesellschaftlicher Vortrag für Frauen.** Frau Schulz-Reinigen, praktische Lehrerin der Naturheilkunde, spricht über „das Unwohlsein der Frauen, Bleichsucht, Blutarmut und die damit verbundenen Störungen“. Eintritt frei! Um zahlreiches Besuch bittet der **Vorstand**.

Jetzt gibt es im **Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag** billige Teppiche, billige Jakettes, billige Blusen, billige Kleiderstoff- und Barchent-Neste zu kaufen.

Der Abt von St. Bernhard.

**Hasenflein**

empfehlen **Clemens Bürger, Vertkäufer.**

**Die stärksten Hasen,**

abgezogen, kosten immer noch **3 Mk. pro Stück.** **Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.**

**Bettfedern**

vorzügliche, füllkräftige Ware, Pfund **1,85, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,75 Mk.**

**Snlets**

garantiert federdicht, rot und rot-rosa gefärbt zu **4, 5, 7 und 9,60 Mk.** Diese Qualitäten — teilweise seit ca. 15 Jahren — eingeführt u. erprobt, bieten eine unstrittig bessere Garantie für ein wirklich fehlerloses Snlet als sogenannte Gelegenheitskäufe.

**Emil Förster**

Fr. Max Barthel Nachf.

**Wahlaufruf!**

**Wähler des 7. Reichstagswahlkreises!**

Am 25. Januar ist das deutsche Volk berufen, einen neuen Reichstag zu wählen, einen Reichstag, der wieder der Stolz der Nation ist. Der aufgelöste war es in seiner Mehrheit nicht!

Bedenklich sind noch in unser aller Erinnerung die Ereignisse im Reichstage vor der Auflösung. Mit Entrüstung mußten wir sehen, was Patrioten schon längst aufs tiefste beklagt hatten: daß das Zentrum, die Sozialdemokratie und Polen und Welsen und alle Feinde des Deutschen die Schicksale des deutschen Volkes bestimmten, der Regierung vorzuschreiben wagten, was geschehen solle und was nicht — und zwar nicht nur in Kolonial-Angelegenheiten, nein, auf allen Gebieten der Staatsverwaltung.

Und dann kam der denkwürdige 13. Dezember. Der Jubel, mit dem im Reichstage die Kaiserliche Botschaft von den nationalen Parteien aufgenommen wurde, setzte sich fort über ganz Deutschland — ein jubelndes **Endlich!** ertönte aller Orten.

Wähler! **Wach herrliches Wort** ist seit dem 13. Dezember von Führern der Nation gesprochen und geschrieben worden — **nun laßt uns am 25. Januar auch Taten sehen!** Laßt uns alle Mann für Mann an die Wahlurne treten und unsere Stimme abgeben

**Gegen die Feinde unseres deutschen Volkes!  
Für Deutschlands Größe und Wohlfahrt!  
Für Deutschlands Ehre!**

Wähler! Im 7. Wahlkreise sind mehrere reichstreue Kandidaten aufgestellt worden. Denkt nicht, daß damit der Kampf (gegen die Sozialdemokratie und gegen das Zentrum) von vornherein verloren ist. Nein — gewonnen werden soll er auf diese Weise!

Und er wird gewonnen werden, wenn jeder — aber auch wirklich jeder! — seine Stimme für seinen Kandidaten abgibt, wenn ein jeder dazu beiträgt, daß die Stichwahl erzwungen wird. Jetzt, wo mit Absicht von der Aufstellung eines Kompromißkandidaten abgesehen worden ist, gibt's keine Entschuldigung mehr, daß dem einen oder anderen der Kandidat nicht passe! Parole ist: **Getrennt marschieren — vereint schlagen!** Und auch das sei noch gesagt: Schon jetzt haben sich die Ordnungsparteien gegenseitig das Versprechen gegeben, in der Stichwahl einmütig, alle wie ein Mann zusammenzutreten gegen die Sozialdemokratie.

Die Konservativen des 7. Wahlkreises haben in

**Herrn Professor Dinger in Jena**

einen Kandidaten erwählt, der, jetzt zwar fern von seiner Heimat Meissen, ihr doch Treue bewahrt hat und ein guter Sachse geblieben ist. Obwohl den meisten in unserem Kreise fremd, hat es

**Herr Professor Dinger**

verstanden, durch sein Auftreten die Zuneigung aller im Fluge zu erobern. Durch seine Stellung **vollständig unabhängig**, weder dem einen noch dem anderen Verfassungsstand verpflichtet, in allen wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart wohl unterrichtet, mit praktischem Sinn und scharfem Verstande begabt, wird

**Herr Professor Dinger**

ganz hervorragend imstande sein, die Interessen aller seiner Wähler zu vertreten. Bewährt hat er sich schon als Freund der Landwirtschaft und der Industrie, als Freund des Mittelstandes, dessen Arbeit in Stadt und Land er nachdrücklich geschützt wissen will, und nicht zum wenigsten als Freund der national gekanteten, kritischen Arbeiter, — aber auch als Fortkämpfer religiöser und wissenschaftlicher Freiheit. Er wird — davon sind wir überzeugt — dem Reichstage zur Bieder gereichen!

Keiner weiteren Worte bedarf es — in zahlreichen Versammlungen in den Städten und den hauptsächlichsten Landorten wird sich

**Herr Professor Dinger**

seinen Wählern vorstellen; sie mögen nur recht zahlreich kommen und ihn anhören! Er wird alsbald auch bei ihnen die gleichen Sympathien erwecken, die ihm bereits entgegen gebracht worden sind. Einer besonderen Aufforderung, Herrn Professor Dinger zu wählen, wird es dann nicht mehr bedürfen!

**Die Konservativen Vereine des 7. Reichstagswahlkreises.**